

er selbst auch zuerst von Weiland für den Verfasser gehalten worden ist. Er hat aber seinen Vorgänger nicht ohne einige Aenderungen und Zusätze ausgeschrieben. Gleich im Anfang sind die Worte 'de Nanthilde' sein Eigenthum, denn sie finden sich nicht in der Quelle. Schon weiter oben hatte er behauptet, dass Dagobert von der Nanthilde die drei Töchter Regentrudis, Irmina und Adela gehabt habe. Er wiederholt also in der Vita eine schon früher geäußerte Ansicht, die übrigens auch in der gefälschten Urk. Dagoberts für Oeren (Pertz, Dipl. I, p. 169) zum Ausdruck gebracht ist. Eine sehr gründliche Quellenuntersuchung der V. Irminae hat neuerdings Poncelet in den Anal. Bolland. VIII, 285. 286 geliefert. Sein Ergebnis ist, dass in dieser Vita theils schlechte Quellen, theils gute alte benutzt sind, aber keine, die wir nicht noch besäßen. Selbständigen Werth hat sie also nicht. Sie schliesst SS. XXIII, S. 50, Z. 10 'sacramentis celo reddidit animam, terre carnis materiam. Explicit vita sancte Yrmine virginis'.

p. 223—232. V. Fursei, ist ganz ähnlich Brüssel 7984, saec. X. (Stellen verglichen).

p. 238—240. V. Sulpicii Bitur., der ältere Text ohne den Prolog. Benutzt in den AA. SS. Ian. II, 175 (verglichen).

p. 325—331. V. Praejecti, beginnt: 'Superna caritas', also die Ueberarbeitung (Stellen verglichen).

p. 435—444. V. Aldegundis, beginnt: 'Cum omnia divinarum eloquia', ist die AA. SS. Ian. II, 1035, unter Benutzung dieser Hs. gedruckte Ueberarbeitung. Der Schluss der Vita, der im Drucke ganz entstellt ist, lässt sich aus dieser Hs. und aus Brüssel 14924, saec. XII. verbessern.

Februar, März, April.

Trier, Stadtbibliothek Cat. mss. 1151, Num. Loc. 453 (vorher n. 962), fol. 223, enthält die Monate Februar, März und April. Der Band kam 1827 durch Geschenk des D. Hermes in die Stadtbibliothek.

fol. 11'—15'. V. Amandi ohne Vorrede und Capitelverzeichnis (gleich Brüssel 14650, saec. X.).

fol. 15'—19. V. Vedasti von Alcuin, ohne Prolog und ohne jede Capiteleintheilung, ist die in den AA. SS. Febr. I, p. 798 benutzte Hs., denn die dort aus dem 'Ms. S. Maximi' angeführten Lesarten 'magis magisque excresceret' und 'pietatis orationem' finden sich hier wieder. Verwandt ist diese Hs. mit Berlin, Ms. theol. lat. fol. 267, saec. XII.

fol. 23'—25. V. Amantii Ruthenensis, der abgekürzte